

# Zeit zur Neu-Verpflichtung

## Zur Schaffung eines neuen Verhältnisses zwischen Juden und Christen

Im Sommer 1947 versammelten sich 65 Juden und Christen aus 19 Ländern im schweizerischen Seelisberg. Sie kamen zusammen, um ihre tiefe Trauer über die Schoa auszudrücken, ihre Entschlossenheit, den Antisemitismus zu bekämpfen, und ihren Wunsch, stärkere Beziehungen zwischen Juden und Christen zu fördern. Sie brandmarkten den Antisemitismus sowohl als Sünde gegen Gott und die Menschheit als auch als Gefahr für die moderne Kultur. Um diese grundlegenden Anliegen zur Sprache zu bringen, veröffentlichten sie zudem einen Aufruf in Gestalt von zehn Thesen an die christlichen Kirchen, ihr Verständnis des Judentums sowie die Beziehungen zwischen Judentum und Christentum zu reformieren und zu erneuern.

**Heute, mehr als 60 Jahre später, veröffentlicht der Internationale Rat der Christen und Juden einen neuen Aufruf – diesmal sowohl an die christlichen als auch an die jüdischen Gemeinden in der ganzen Welt.** Er erinnert an das Jubiläum der Seelisberger Versammlung, die zugleich der Ausgangspunkt des Internationalen Rats der Christen und Juden war. Der heutige Aufruf spiegelt die Notwendigkeit wider, die Zehn Thesen von Seelisberg in Übereinstimmung mit den Fortschritten des interreligiösen Dialogs seit jenem bahnbrechenden Dokument des Jahres 1947 zu verfeinern.

Dieser neue Aufruf enthält – als Ziele präsentierte – 12 Punkte, die sich an Christen und Juden, an christliche und jüdische Gemeinden gemeinsam richten. Nach der Aufführung der 12 Punkte und mehrerer konkreter Aufgaben, die mit jedem einzelnen davon verbunden sind, führt das Dokument die Geschichte der Beziehungen zwischen Christen und Juden vor Augen, die den kontextuellen Rahmen und den Anstoß für unsere Initiative liefert.

Wir, Mitglieder des Internationalen Rats der Christen und Juden, sprechen in diesem neuen Aufruf gemeinsam als aktive Mitglieder unserer jeweiligen Traditionen, die auf eine jahrhundertelangen Geschichte von Entfremdung, Feindseligkeit und Konflikt zurückblicken, die unterbrochen ist durch Fälle von Verfolgung und Gewalt gegen Juden im christlich dominierten Europa, aber auch durch Augenblicke der Zuvorkommenheit und wechselseitigen Anerkennung, von denen wir uns inspirieren lassen können.

Angespornt durch die Seelisberger Initiative, haben wir darauf hingearbeitet, das Erbe von Vorurteil, Hass und wechselseitigem Misstrauen zu überwinden. Infolge einer ernsthaften Verpflichtung zum Dialog, zur selbstkritischen Befragung unserer Texte und Traditionen sowie zu gemeinsamem Studium und Handeln für mehr Gerechtigkeit verstehen wir einander besser, akzeptieren einander mitsamt all unseren Unterschieden und bejahen unser gemeinsames Menschsein. Wir begreifen

die jüdisch-christlichen Beziehungen nicht als „Problem“, das es zu „lösen“ gilt, sondern vielmehr als fortdauernden Prozess des Lernens und Verfeinerns. Am wichtigsten ist vielleicht, dass wir zu Freundschaft und Vertrauen gefunden haben. Wir haben gemeinsam Licht gesucht und gefunden.

Die Reise war weder einfach noch leicht. Wir haben viele Hindernisse und Rückschläge erlebt, auch – einige recht ernsthafte – Konflikte mit Blick auf theologische oder historische Entwicklungen durchgestanden. Doch unsere Entschlossenheit, den Dialog trotz aller Schwierigkeiten fortzusetzen, ehrlich miteinander zu reden und vom guten Willen unseres Partners auszugehen, hat uns dabei geholfen, die Richtung beizubehalten. Wir glauben deshalb, dass die Geschichte, die Herausforderungen und Errungenschaften unseres Dialogs für all jene relevant sind, die mit Konflikten zwischen unterschiedlichen Gruppen und Religionen zu tun haben. In diesem Geiste veröffentlichen wir diesen Aufruf an christliche und jüdische Gemeinden in der ganzen Welt.

## **ZEIT ZUR NEU-VERPFLICHTUNG – DIE 12 THESEN VON BERLIN** (Kurzfassung)

### **Ein Aufruf an christliche und jüdische Gemeinden in der ganzen Welt**

Wir, der Internationale Rat der Christen und Juden und unsere Mitgliedsorganisationen, erneuern unsere Verpflichtung auf die Zehn Thesen von Seelisberg, die unsere Anfänge inspiriert haben. Deshalb veröffentlichen wir den folgenden Aufruf an Christen, Juden und alle Menschen guten Willens:

#### ***Ein Aufruf an Christen und christliche Gemeinden.***

Wir verpflichten uns auf die folgenden Ziele und laden alle Christen und christlichen Gemeinden ein, sich uns in dem fortdauernden Bestreben anzuschließen, alle Spuren der Verachtung gegenüber Juden zu beseitigen und die Bande mit den jüdischen Gemeinden weltweit zu fördern.

#### **1. Religiöse, rassische und alle anderen Formen von Antisemitismus zu bekämpfen**

*Biblisch - Liturgisch - Katechetisch*

#### **2. Den interreligiösen Dialog mit Juden zu fördern**

#### **3. Ein theologisches Verständnis des Judentums zu entwickeln, das dessen eigenständige Integrität bekräftigt**

#### **4. Für den Frieden Jerusalems zu beten**

#### ***Ein Aufruf an Juden und jüdische Gemeinden***

Wir verpflichten uns auf die folgenden Ziele und laden alle Juden und jüdischen Gemeinden ein, sich uns in dem fortdauernden Bemühen anzuschließen, alle Spuren der Feindseligkeit und Zerrbilder gegenüber Christen zu beseitigen und die Bande mit den christlichen Kirchen weltweit zu fördern.

#### **5. Die Bemühungen vieler christlicher Gemeinden im späten 20. Jahrhundert anzuerkennen, ihre Einstellungen gegenüber Juden zu reformieren**

#### **6. Jüdische Texte und jüdische Liturgie im Licht dieser christlichen Reformen neu zu überdenken**

#### **7. Zwischen fairer Kritik an Israel und Antisemitismus zu unterscheiden**

#### **8. Den Staat Israel darin zu ermutigen, darauf hinzuwirken, die in seinen Gründungsdokumenten formulierten Ideale zu verwirklichen – eine Aufgabe, die Israel mit vielen Völkern der Welt teilt**

#### ***Ein Aufruf an christliche wie jüdische Gemeinden und an Andere***

Wir verpflichten uns auf die folgenden Ziele und laden Juden, Christen und Muslime gemeinsam mit allen Menschen des Glaubens und guten Willens ein, einander stets zu respektieren und die Unterschiede und die Würde des jeweils Anderen zu achten.

#### **9. Interreligiöse und interkulturelle Erziehung zu fördern**

#### **10. Interreligiöse Freundschaft und Zusammenarbeit sowie soziale Gerechtigkeit in der globalen Gesellschaft zu fördern**

#### **11. Den Dialog mit politischen und wirtschaftlichen Institutionen zu verstärken**

#### **12. Mit all jenen Verbindung zu suchen, deren Arbeit auf die Forderungen der Verantwortung für die Umwelt antwortet**

All diesen Herausforderungen und Verantwortungen fühlen wir – der Internationale Rat der Christen und Juden und seine Mitgliedsorganisationen – uns verpflichtet. *I Berlin, Juli 2009. Bei der internationalen Konferenz und der jährlichen Mitgliederversammlung des Internationalen Rats der Christen und Juden.*

---

### **GCJZ BERLIN - WIR ÜBER UNS**

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin (GCJZ) wird im November 2009 seit 60 Jahren bestehen.

• Wir kennzeichnen Ursachen und Folgen von Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit in unserem Land.

• Wir widersprechen in der Öffentlichkeit menschenverachtenden Äußerungen.

• Die Ziele der Gesellschaft sind: Vorurteile zu beseitigen, das Verständnis der Menschen untereinander zu fördern und die Zusammenarbeit mit Institutionen und anderen Religionsgemeinschaften, insbesondere zwischen christlichen und jüdischen, zu vertiefen.

Als Hauptveranstaltung des Jahres findet seit 1951 alljährlich im März die **Woche der Brüderlichkeit** (WdB) statt.

**Besuchen Sie uns auf unserer Website oder rufen Sie doch einfach an.**

---

## VORTRAG

Nils Busch-Petersen:

"Oscar Tietz -

### Eine preußisch-jüdische Kaufmannsbiografie"

Dienstag, 8. September 2009,

18.30 Uhr

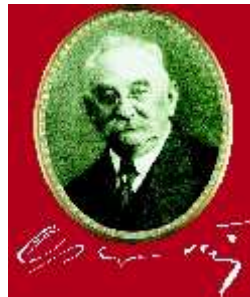
Ort: Centrum Judaicum (Großer Saal),

Oranienburger Str. 28/30,

10117 Berlin-Mitte

Eintritt frei.

Bitte planen Sie wegen der Sicherheitskontrollen etwas mehr Zeit ein. Parkplätze stehen nicht zur Verfügung.



1884 eröffnete Oscar Tietz zusammen mit seinem Onkel Hermann Tietz das erste Warenhaus der Firma in München. Nach modernen Verkaufsprinzipien baute der Visionär und Stratege Oscar Tietz ab 1900 eine Warenhauskette in Berlin auf, mit den bekannten Häusern in der Leipziger Straße, am Alexanderplatz und in der Frankfurter Allee.



Nils Busch-Petersen, Hauptgeschäftsführer des HBB Handelsverband Berlin-Brandenburg e.V., publizierte mehrfach zur Berlin-Brandenburgischen Warenhausgeschichte.

Veranstaltung der GCJZ Berlin in Kooperation mit dem Centrum Judaicum

## JOUR FIXE

Barbara Faccani:

### Vom „Gastarbeiter“ zum „Mitbürger“

Zur Interkulturellen Woche 2009

Mittwoch, 16. September 2009, 17.30 Uhr

Ort: GCJZ-Geschäftsstelle,

Laubenheimer Str. 19, 14197 Berlin

Bereits die Berliner GCJZ hatte 1970/71 zwei Jahre unter das Thema gestellt - den "Tag des ausländischen Mitbürgers" gibt es seit 1975. Initiator waren und sind die christlichen Kirchen. Gab es zu Beginn in Westberlin rund ein Dutzend Veranstaltungen, so werden in der bundesweiten **Interkulturellen Woche 2010** allein in Berlin und Brandenburg fast 150 Veranstaltungen durchgeführt. Was und wer waren und sind die Anliegen und Themen, die Veranstalter und Adressaten? Auskunft gibt **Barbara Faccani** (Vorstandsmitglied der Berliner GCJZ), seit 1975 Gründungsmitglied des ökumenischen Vorbereitungsausschusses der Interkulturellen Woche.

Wir bitten um Anmeldung in der GCJZ-Geschäftsstelle.

## LIEBE MITGLIEDER UND INTERESSENTEN,

einen herzlichen Dank an die vielen Mitglieder, die die dringend benötigten **Mitgliedsbeiträge** so rasch überwiesen haben. Das war großartig! Auch, weil so mancher ein wenig mehr zahlte, als er sich verpflichtet hatte. Es wäre für unsere Planungssicherheit nützlich, wenn sich alle **Selbsteinzahler entschließen könnten, ab dem kommenden Jahr die Beiträge bereits im I. Quartal zu überweisen.** Oder uns doch eine **Einzugsermächtigung erteilen**, die wir wie jedes Jahr nach der Woche der Brüderlichkeit (WdB) einlösen, um die Kosten der WdB zu begleichen. - Auch, wer (noch) nicht Mitglied unserer Gesellschaft ist, aber das christlich-jüdische Gespräch aktiver fördern möchte, kann unsere Vorhaben gern einmal mit einer steuerabzugsfähigen kräftigen **Spende** unterstützen (Bankverbindung s. Titelblatt). So wollen wir zum Beispiel unseren jüdischen Mitgliedern und Freunden zu Rosch Haschana wieder mit einer Neujahrsanzeige eine Freude machen, die wir aus dem schmalen Jahresbudget kaum bezahlen können. Seit über zehn Jahren finanzieren wir unsere Arbeit auf sinkendem finanziellen Niveau. Dass das irgendwann an Grenzen stoßen muss, kann man sich leicht ausrechnen. Wir denken, es ist richtig, diese, unsere gemeinsamen Probleme mit Ihnen offen zu besprechen. Aber lassen Sie uns nicht nur vom Geld reden.

Vom 5. bis 8. Juli tagte der **Internationale Rat der Christen und Juden (ICCJ)** in Berlin. Um ein neues Verhältnis zwischen Juden und Christen zu schaffen, wurde ein Aufruf an christliche und jüdische Gemeinden in der ganzen Welt verfasst, denn es sei „**Zeit zur Neu-Verpflichtung**“. Mit Bezug auf die Seelisberger Thesen von 1947 wurden „**Die 12 Thesen von Berlin**“ verabschiedet. Wir stellen Ihnen die Thesen hier erstmals in einer Kurzfassung vor. Die Langfassung werden wir in einem Flyer veröffentlichen. Wer sich bereits jetzt ausführlicher informieren möchte, kann dies im Internet auf den Seiten des ICCJ ([www.iccj.org](http://www.iccj.org)) und auf unserer Website (s.w.u.) tun. Wenn Sie wie wir der Auffassung sind, dass es sich lohnt über die Thesen ausführlicher zu sprechen, dann lassen Sie uns das bitte wissen. Wir suchen derzeit nach geeigneten Formen und Möglichkeiten für diesen Gedankenaustausch und sind für jede Anregung dankbar.

Aus der Geschäftsstelle grüßen Sie herzlich

Ulrich Werner Grimm und Karen Arndt.

Redaktionsschluss: 25. August 2009

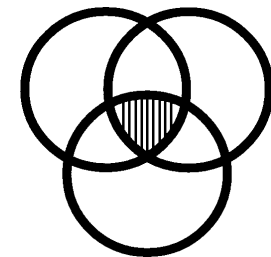
Nächste Sitzung des **Vorstandes** der GCJZ Berlin: 22. Sept. 2009

[www.gcjz-berlin.de](http://www.gcjz-berlin.de)  
[gcjz.berlin@t-online.de](mailto:gcjz.berlin@t-online.de)

## GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT IN BERLIN e.V.

**60 Jahre**

Gegründet am 24. November 1949



## INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN

September 2009

### Vorstand:

Jael Botsch-Fitterling

Ulrich Schürmann

Bernd Streich

Dr. Hermann Simon

Barbara Faccani

Michael Brinkhoff

Gabriele Thöne

**Geschäftsführer:**

**Adresse:**

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e. V.

Laubenheimer Straße 19, 14197 Berlin

Tel.: 030 - 821 66 83, Fax.: 030 - 82 70 19 61

E-Mail: [gcjz.berlin@t-online.de](mailto:gcjz.berlin@t-online.de) - Website: [www.gcjz-berlin.de](http://www.gcjz-berlin.de)

**Bankverbindung:**

Postbank Berlin - Bankleitzahl 100 100 10 - Kontonummer: 838 106

(Jüdische Vorsitzende)  
(Evangelischer Vorsitzender)  
(Katholischer Vorsitzender)  
(Stellvertr. Jüd. Vorsitzender)  
(Stellvertr. Ev. Vorsitzende)  
(Stellvertr. Kath. Vorsitzender)  
(Schatzmeisterin)  
Ulrich Werner Grimm

Allen jüdischen Lesern unseres Rundbriefes  
wünschen Vorstand und Geschäftsführung  
zu Rosch Haschana  
ein glückliches und friedvolles neues Jahr  
SCHANA TOWA 5770.